

Unterstützung der EU-Beitrittsstaaten im Umweltbereich - Weitere Twinning-Projekte abgeschlossen -

Ziel der sog. „Beitrittspartnerschaften“ (Twinning) im Umweltbereich ist die Sicherstellung der vollständigen und schnellen Übernahme der europäischen Umweltstandards und der Aufbau effektiver Umweltverwaltungen in den Beitrittsstaaten und Kandidatenländern. Dazu arbeiten MitarbeiterInnen aus Verwaltungen und Institutionen der Mitgliedstaaten und der Beitrittsländer in konkret definierten Projekten zusammen, die von der EU finanziert werden. Rückgrat jedes Twinning-Projekts ist ein sog. Langzeitberater (Resident Twinning Advisor), der sich für die Dauer des Projekts im jeweiligen Beitrittsland aufhält und die tägliche fachliche Zusammenarbeit der Partner vor Ort koordiniert.

Das Auswahlverfahren für die Vergabe von Twinning-Projekten ist von der EU wettbewerblich organisiert, d.h. die Projekte werden unter den Verwaltungen der Mitgliedstaaten ausgeschrieben. Deutschland hat sich von Beginn an stark engagiert und im Umweltbereich im Vergleich mit den anderen EU-Mitgliedstaaten eine sehr gute Bilanz erzielt: Für bisher 50 Twinning-Projekte wurde der Zuschlag für die Leitung erteilt; weitere acht Projekte kommen hinzu, in denen Deutschland mitwirkt. Nebenstehende Grafik gibt einen Überblick über den Anteil der einzelnen Mitgliedstaaten an den bereits abgeschlossenen Twinning-Projekten im Umweltschutzbereich.

Grafik (Kreisdiagramm):

Anteile der EU-Mitgliedstaaten an abgeschlossenen Twinning-Projekten in den Beitritts- und Kandidatenländern im Umweltbereich 1998 – 2004 (in Prozent / gerundet)

:

D	40
F	15
A	14
UK	6
NL	6
I	5
DK	4
FIN	3
S	3
E	2
B	1
GR	1
IRL	1

(Quelle: EU-KOM; Stand: Dezember 2004)

Im September und Oktober 2005 wurden weitere drei Projekte abgeschlossen:

Umsetzung der Großfeuerungsanlagen-, Lösemittel- und Seveso II-Richtlinien in Rumänien

Das umfangreiche Twinning-Projekt zur Umsetzung der drei EG-Richtlinien zu Großfeuerungsanlagen (Large Combustion Plants – LCP), Lösemitteln (Flüchtige Organische Verbindungen/Volatile Organic Compounds – VOC) und Seveso II wurde am 1. Oktober 2003 begonnen und fand mit der Präsentation der Ergebnisse auf dem Twinning-Workshop am 9. September 2005 seinen Abschluss. Ein Team von Kurzzeitexpertinnen und Kurzzeitexperten aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen sowie dem Umweltbundesamt, der Fraunhofer Gesellschaft und der Firma Ökopol mit einem Langzeitexperten vom Land Berlin hat in den 24 Projektmonaten eine enge Zusammenarbeit mit etwa 200 beteiligten rumänischen Expertinnen und Experten aus den jeweils betroffenen Verwaltungen der rumänischen Regionen und der Zentraleinrichtungen in Bukarest etabliert. Zusätzlich wurden rumänische Industrieverbände in den Informations- und Erfahrungsaustausch einbezogen. Für die einzelnen Arbeitsphasen

- Rechtliche, verwaltungsmäßige und organisatorische Voraussetzungen,
- Technische und vollzugsrelevante Umsetzung,
- Entwicklung und Abstimmung nationaler Implementierungspläne und
- Informationsaustausch/Studienaufenthalte in Deutschland

wurden insgesamt 50 Workshops in Rumänien und fünf Workshops in Deutschland organisiert und durchgeführt.

Bei der Implementierung der VOC-Richtlinie standen Themen wie Lösemittelbilanzen, Emissionsminderungspläne, Registrierung und Genehmigung von VOC-Anlagen einschließlich Mustergenehmigungen im Vordergrund. Die Beratungen zur Implementierung der LCP-Richtlinie konzentrierte sich auf die Schwerpunkte Anlagenbezogene Emissionsminderungspläne, integrierte Genehmigung gemäß IVU-Richtlinie, Kühlsysteme und Abfallmanagementkonzepte in Kraftwerken. Sowohl beim Komplex VOC als auch LCP wurden die Themen Anwendung von BVT, Anlagenüberwachung / Monitoring / Inspektion vertieft und Fallbeispiele aus Deutschland vorgestellt. Bei der Implementierung der Seveso II-Richtlinie standen die Themen Risikoanalyse und Risikokommunikation,

Sicherheitskonzept/Sicherheitsbericht, interne und externe Notfallplanungen/Zivilschutz, Registrierung, Auswertung und Berichterstattung über Unfälle sowie die Inspektion von Betriebsbereichen im Vordergrund.

Bilateral wurde das Twinning-Projekt vom Bundesumweltministerium mit der Bereitstellung einer speziellen Software-Applikation für Anlagenregister zur Überwachung sowie als Datengrundlage für die Berichterstattung an die Kommission unterstützt. Wegen der unmittelbaren Verbindung der VOC-Richtlinie und vor allem der LCP-Richtlinie zur IVU-Richtlinie wurden die wesentlichen Anforderungen an eine integrierte Genehmigung einschließlich der Beteiligung der Öffentlichkeit zusätzlich gemeinsam bearbeitet.

Die Ergebnisse des Projektes wurden als Leitlinien, Handbücher, Musterschreiben und Fallbeispiele komplett in rumänischer Sprache auf der website des Ministeriums allen Anwendern/Nutzern aus der Verwaltung sowie den Anlagenbetreibern, NGOs, Ausbildungsinstitutionen und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt (www.mmediu.ro). Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit, die auch nach diesem Projekt weiter vertieft werden wird, hat maßgeblichen Einfluss auf dieses positive Projektergebnis.

Umsetzung von Natura 2000 in der Slowakischen Republik

Im Oktober 2005 wurde ein Twinning-Projekt mit der slowakischen Republik im Bereich Naturschutz nach 24 Monaten erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt wurde gemeinsam mit der dem slowakischen Umweltministerium nachgeordneten staatlichen Naturschutzbehörde mit Sitz in Banska Bystrica durchgeführt. Der Langzeitberater wurde von der Fachhochschule Weihenstephan entsandt. Im Zentrum des Twinning-Projekts standen folgende Aktivitäten:

- Öffentlichkeitsarbeit für Natura 2000,
- Erarbeitung eines Leitfadens für die Erstellung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete,
- Erstellung von zehn modellhaften Managementplänen.

Zu Beginn des Projekts wurde eine Informationskampagne zu Natura 2000 konzipiert, die sich sowohl an die breite Öffentlichkeit als auch gezielt an die zahlreichen von Natura 2000 betroffenen Interessengruppen (u. a. Landeigentümer, Kommunen, Unternehmen) richtet. Im

Rahmen der zweiten Projektkomponente erarbeiteten slowakische und deutsche Experten Leitlinien für die Managementplanung von Natura 2000-Gebieten. Dazu gehörten die Ermittlung des „günstigen Erhaltungszustandes“ potenzieller Natura 2000-Gebiete, die Erarbeitung eines Handbuches zu deren Management sowie eines weiteren Handbuches zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) in nach FFH-Richtlinie geschützten Gebieten. In der dritten und umfangreichsten Projektkomponente wurden auf dieser Grundlage - und flankiert von zahlreichen Seminaren zu spezifischen Fragen der Managementplanung - exemplarische Managementpläne für zehn Schutzgebiete aufgestellt. In Vorbereitung auf diese Aufgabe waren die slowakischen Partner zuvor im Umgang mit der bei der Managementplanung zum Einsatz kommenden Software (Datenbank- und GIS-Anwendungen) geschult worden.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts waren die Berücksichtigung der im Zusammenhang mit Natura 2000 relevanten Belange sowie die Beteiligung zahlreicher Interessengruppen bei der Managementplanung. So wurden die für die Erarbeitung der Managementpläne verantwortlichen Mitarbeiter der slowakischen Naturschutzverwaltung zu zahlreichen relevanten Themen (u. a. Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fisch- und Wassermanagement, Kletter-Tourismus) geschult. Daneben erhielten die Verantwortlichen ein Kommunikationstraining, das ihnen die nicht immer konfliktfreie Zusammenarbeit mit den vielfältigen Interessensgruppen erleichtern soll. Darüber hinaus wurden sie im Umgang mit einzelnen Interessengruppen (u. a. Waldbesitzer, Landwirte, Jäger, örtliche Kommunen, Nichtregierungsorganisationen) gezielt geschult.

Slowakische und deutsche Experten haben vereinbart, sich auch nach Abschluss des Projekts zu Fragen von Natura 2000 auszutauschen.

Einführung eines Umweltinformations- und Managementsystem in der Tschechischen Republik

Am 31. Oktober 2005 fand ein 20-monatiges deutsch-tschechisches Twinning-Projekt seinen Abschluss, welches die Effizienzsteigerung des vorhandenen Umweltinformationssystems durch die Einführung eines zentralen und einheitlichen Managements zum Thema hatte. Das Projekt wurde unter besonderer Verantwortung des Brandenburgischen Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und des Umweltbundesamtes durchgeführt.

Bereits ein gutes Jahr nach Projektbeginn, am 1. April 2005, nahm die **Czech Environmental Information Agency (CENIA)** ihre Arbeit auf. Damit wird erstmalig in Europa das Angebot von und die Nachfrage nach Umweltinformationen zentral verwaltet. Die Gründung von CENIA als Institution ist auch als Erfolg des Twinning-Projekts zu werten.

Das Projekt brachte weitere gute Ergebnisse. Schon die Analyse ergab, dass die tschechische Verwaltung auf eine hervorragende personelle und technische Ausstattung zurückgreifen kann. Damit konnte frühzeitig der Focus des Projekts auf die neuen Herausforderungen, insbesondere auf die Berichterstattungspflicht gegenüber der EU und den Anspruch einer fachübergreifend integrativen Aus- und Bewertung von Umweltinformationen gelegt werden.

Mit Abschluss des Projekts liegt eine umfangreiche Dokumentation der Grundvoraussetzungen für ein System zur Verwaltung und Publikation staatlicher Umweltinformationen vor, das politisches Handeln und Information der Öffentlichkeit auf einer gemeinsamen und transparenten Basis erlaubt. Die Ergebnisdokumente umfassen Prozess- und Workflowbeschreibung, notwendige organisatorische Rahmen und die Beschreibung der erforderlichen Qualifikationen. Nähere Informationen stehen unter <http://www.env.cz/twinning-cenia> zur Verfügung.

Sowohl die geänderten organisatorischen Rahmenbedingungen mit der jetzt real ins Leben gerufenen zentralen CENIA als auch die intensiven Diskussionen zwischen den Projektpartnern legen eine Weiterführung des Dialogs über das Projektende hinaus nahe. Es ist u. a. vorgesehen, die Erfahrungen aus der Arbeit von CENIA Mitte 2006 in einem gemeinsamen deutsch-tschechischen Workshop zu diskutieren. Damit soll u. a. den deutschen Experten die Möglichkeit gegeben werden, aus dem Projekt weitergehende Erfahrungen für das eigene Umfeld zu gewinnen.

Die Europäische Umweltagentur hat das Twinning-Projekt mit Interesse verfolgt und wird auch weiterhin an der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit beteiligt sein.

(Referat G II 5 „Zusammenarbeit mit den Staaten Mittel- und Osteuropas und den Neuen Unabhängigen Staaten“)